

REDUZIERUNG DES MEDIKAMENTENVERBRAUCHS

Die Senkung des Medikamentengebrauchs bietet erhebliche Vorteile für Gesundheit und Umwelt. Sie verringert das Risiko von Wechsel- und Nebenwirkungen bei den Patient:innen und reduziert gleichzeitig die Belastung unserer Ökosysteme, insbesondere von Gewässern¹. Ein kritischer Blick auf jede Verschreibung fördert die Lebensqualität, verbessert die Versorgung und trägt zum Umweltschutz bei.

WUSSTEN SIE SCHON ?

34%
der über 65-jährigen Schweizer Versicherten erhielten 2019 eine potenziell unangemessene Verschreibung.²

32 000
Spitalaufenthalte in der Schweiz jährlich resultieren aus unerwünschten Arzneimittelwirkungen.³

60 Tonnen
Medikamente wurden im Genfersee gefunden.
Der ökologische Fussabdruck von Medikamentenproduktion und -verbrauch entspricht in einigen europäischen Ländern (z. B. Frankreich, Grossbritannien) dem des Landverkehrs.

Wie lässt sich der Medikamentenverbrauch senken?

Ein Beispiel: Reduktion des Verbrauchs von Nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAR), die häufig zur Fiebersenkung, Entzündungshemmung und Schmerzlinderung eingesetzt werden.

WISSENSWERTES

Zur Schmerzbehandlung gibt es nichtmedikamentöse Alternativen: Physiotherapie, Wärme- und Kälteanwendungen, Osteopathie, Akupunktur, (Selbst-)Hypnose.⁴

VORTEILE FÜR DIE GESUNDHEIT

Ein reduzierter NSAR-Konsum kann helfen, Nebenwirkungen wie Bauchschmerzen, Herz-Kreislauf- und Nierenprobleme zu vermeiden.⁵

NSAR interagieren mit vielen Medikamenten (z. B. Antikoagulantien, Antidepressiva) und können deren Wirkung beeinflussen.⁵ Ein sparsamer Einsatz unterstützt die Vermeidung solcher unerwünschten Wechselwirkungen.

VORTEILE FÜR DIE UMWELT

Ein geringerer NSAR-Verbrauch schützt die Tierwelt, da diese Substanzen bei Fischen lebertoxisch wirken und bei Greifvögeln zu Nierenproblemen und Bestandsrückgängen führen können.¹

Weniger Medikamentenverbrauch bedeutet zudem geringere Gewässerverschmutzung und weniger Abfall.¹

DAS NACHHALTIGE REZEPT

Unnötige Verschreibungen vermeiden. Jede Verschreibung kritisch hinterfragen und gegebenenfalls nichtmedikamentöse Alternativen in Erwägung ziehen. Ärzt:innen profitieren vom Einsatz der Empfehlungen von Smarter Medicine (www.smartermedicine.ch) und der START/STOP-Kriterien.⁶

Wann sollte ein Verzicht/Absetzen von Medikamenten oder NSAR-Reduktion thematisiert werden?

Bei jeder Verlängerung oder Neueinführung einer Medikation. Für NSAR besonders bei chronischen und/oder akuten Schmerzen sowie bei Konsultationen aufgrund von Grippe- oder Virusinfektionen.



REFERENZEN

1. Senn N, et al. Santé et environnement. Vers une nouvelle approche globale. Edition RMS, 2022. PDF téléchargeable gratuitement.

2. Vallon N, et al. Utilisation de médicaments potentiellement inappropriés dans le canton du Valais et comparaison intercantonale. Unisanté, Centre universitaire de médecine générale et santé publique, Lausanne. Nov. 2023.

3. Beeler PE, et al. Hospitalisations Related to Adverse Drug Reactions in Switzerland in 2012-2019: Characteristics, In-Hospital Mortality, and Spontaneous Reporting Rate. Drug Saf. 2023;46(8):753-63.

4. Autres moyens pour gérer la douleur | CHUM [Internet]. [cité 15 oct 2024]. Disponible sur: <https://www.chumontreal.qc.ca/riches-sante/autres-moyens-pour-gerer-douleur>

5. Bourdon F, et al. Anti-inflammatoires non stéroïdiens: mise au point pour le praticien. Rev Med Suisse.2022;18(768):235-40.

6. Lang PO, et al. Prescription médicamenteuse inappropriée : les nouveaux critères STOPPI/START. Rev Med Suisse. 11 nov 2015;494:2115-23.

